

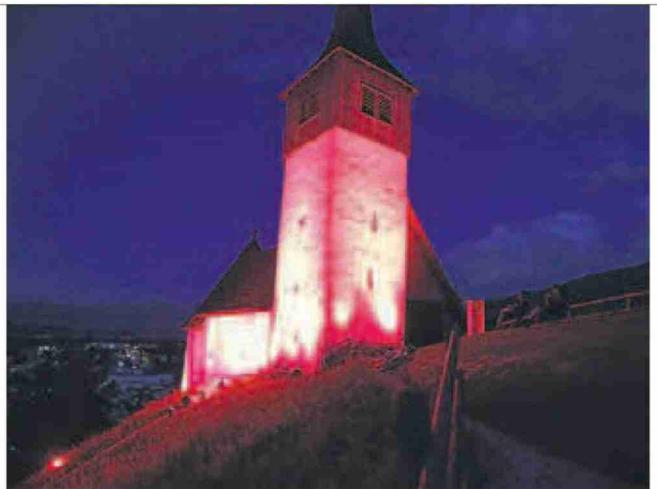


Es strahlt dunkelrotes Licht für die stark betroffene Branche

Unsere Freizeit an Veranstaltungen zu verbringen, mag ein Luxusgut sein. Trotzdem bietet es uns neben Freude auch einen bedeutenden Ausgleich, den wir gerne wieder geniessen würden. Doch der Branche geht es schlecht.



StarSound färbte die alte Fabrik in Siebnen in rotes Licht.



Nico Ladde würdigte die «Night of Light» mit Freunden bei der Kapelle St. Johann. Bilder zvg

von Salome Brenner

Sie waren die ersten, die aussteigen mussten und sie sind die letzten, die wieder einsteigen dürfen: Die Rede ist von Unternehmen der Veranstaltungsbranche, die wegen der Pandemie einiges einstecken mussten. Seit Mitte März macht diese Branche nun keinen Umsatz mehr, vorher erwirtschaftete die Kultur- und Kreativwirtschaft einen Gesamtumsatz von 70 Milliarden Franken. Über diese Situationslage informiert eine gemeinsame Medienmitteilung dreier in der Branche vertretenen Verbänden. Gleichzeitig wird die Aktion «Night of Light» (siehe Box) gestartet, bei der verschiedene Gebäude rot beleuchtet werden.

Auf der interaktiven Karte der Webseite www.nightoflight.ch ist ersichtlich, dass in unserer Region nur wenige an der Aktion teilnahmen. Einer davon ist Patric Schürmann von StarSound in Siebnen, der am Montagabend die al-

te Fabrik rot beleuchtete. Der Umsatz der Firma sei seit März um 100 Prozent eingebrochen, auch Kurzarbeitsentschädigung gab es nicht, da sich die Firma aus Geschäftsleitung und freien Mitarbeitenden zusammensetzt.

Aus seiner Sicht wurde – auch nach einigen Lockerungen – zu wenig Rücksicht auf die Branche genommen. Mit seiner Teilnahme bei «Night of Light» möchte er vor allem die grossflächige Betroffenheit ausdrücken, «es ist eine emotionale Sache, man fühlt mit den anderen mit», erklärt Schürmann.

Allgemein erlebte Solidarität

«Ich kam mit einem blauen Auge davon», schildert Nico Ladde von Ladde Sound die Situation. Auch ihn traf die Pandemie, obwohl er etwas finanzielle Entschädigung erhielt. Er musste flexibel in anderen Branchen arbeiten. «Zum Glück bin ich handwerklich nicht unbegabt», erzählt er und lacht

dabei. So baue er momentan eine Mini-golfanlage für das Jugendbüro March.

Am Montagabend beleuchtete Ladde in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Altendorf die Kapelle St. Johann rot. Für ihn ist diese Teilnahme nicht nur ein Zeichen von Solidarität innerhalb der Veranstaltungsbranche, sondern auch eine allgemein erlebte Solidarität, welche er während der Pandemie wahrnahm. «Ich musste nie gross nach Arbeit suchen oder mich irgendwo vorstellen, sondern bekam in meinem Umfeld verschiedene Anfragen», erinnert er sich.

Ladde ist froh, dass man die Kurve der Infizierten abflachen konnte und bedankt sich bei jenen, die dies möglich machten. Am vergangenen Wochenende konnte er wieder einen Auftrag in seiner ursprünglichen Branche durchführen, er arbeitete beim Openair am See mit, welches per Livestream übertragen wurde.



Viele Unsicherheiten

Beide Unternehmer wissen nicht, wie ihr Geschäftsjahr enden wird. Zwar gibt es bereits wieder Termine für den Herbst, doch Tatsache ist, dass in der Veranstaltungsbranche momentan wenig Planungssicherheit vorhanden ist.

Eine Branche macht sich sichtbar

Das Ziel der Aktion «**Night of Light**» ist, per Branchendialog ins Gespräch darüber zu kommen, wie die **Veranstaltungs-** und **Kulturbranche** vor einer massiven **Insolvenzwelle** gerettet werden kann, wie es auf der Website heisst. (red)